Altersmythos : Wichtigkeit der Beziehung zu den Grosseltern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2009-2010)**

Heft 108

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wichtigkeit der Beziehung zu den Grosseltern

Altersmythos

Ob Beziehungen zu den Grosseltern für Enkel wichtig sind, hängt primär von den Kontaktinitiativen der Grosseltern ab.

Wirklichkeit

Die Wichtigkeit der Beziehung zu Grosseltern hängt signifikant ab von der Häufigkeit gemeinsamer Aktivitäten, von den Kontaktinitiativen der Enkelkinder, von den beiden Eigenschaften der Grosseltern (im Urteil der Enkel) „liebevoll" und „humorvoll" und von der Wohnortsnähe.

Begründung

Von Januar bis September 2004 wurden 685 12 - 16-jährige Schulkinder in der Agglomeration Zürich, in den Städten Genf, Brig und Sion über ihre Beziehungen zu den Grosseltern befragt.

- Mehr als 10 % der Enkel berichten gemeinsame Aktivitäten mindestens ein Mal pro Monat: 39 % gemeinsames Diskutieren, 30 % gemeinsames Fernsehen, je 16 % Spiele machen, Basteln oder Kochen, ins Restaurant gehen, 40 % Sport, Wandern, Ausflüge oder Reisen gemeinsam, sowie 12 % gemeinsames Einkaufen und 10 % gemeinsame religiöse Anlässe besuchen.
- Sehr wichtig und eher wichtig allgemein sind Grosseltern für 87 % der Enkel, wobei die Wichtigkeit besonders gross ist für folgende Bereiche: für dich da sein, wenn sie gebraucht werden (75 %), Hilfe für Schulaufgaben (58 %), Unterstützung bei Kummer (55 %), Rat geben zu Beziehungen zu den Eltern (45 %), aber nur klein für Rat zur Freizeitgestaltung (30 %) und zu privatem Leben (22 %).

- In der Multivarianzanalyse kann 38 % der Varianz der Wichtigkeit der Beziehung zu den Grosseltern signifikant erklärt werden durch die folgenden 5 Faktoren (Anteil der erklärten Varianz):

  - Gemeinsame Aktivitäten (18 %)
  - Kontaktinitiative vom Enkelkind aus (9 %)
  - Grosseltern als liebevoll geschildert (4 %)
  - Grosseltern als humorvoll geschildert (4 %)
  - Wohnortsnähe zu Grosseltern (3 %)

Nicht signifikant erklären die Wichtigkeit der Grosselternbeziehung: die wahrgenommene Gesundheit der Grosseltern, das Geschlecht der Grosseltern oder der Enkel, die Kontaktinitiative der Eltern oder der Grosseltern und ob Grosseltern als dynamisch empfunden werden.

Sutter CH, Höpflinger F (2008): Kindheit und Jugend im Generationenverbund: Familie, Schule, Freizeit in Edts:Perrig-Chiello P. et al: Generationenstrukturen und Beziehungen. Generationenbericht Schweiz. Seismo Verlag Zürich S. 94-134